

US-Börsen setzen Talfahrt fort

Dow-Jones-Index verlor zum Handelsschluss 2,93 Prozent auf 7784,44 Punkte

NEW YORK: Die US-Börsen haben am Montag ihre Talfahrt der Vorwochen fortgesetzt. Händler sagten, die trüben Geschäftsprognosen der Unternehmen sowie Sorgen der Anleger um das Management einiger US-Konzerne seien für die Verluste verantwortlich.



Tollhaus Wall Street: Die US-Börsen haben am Montag ihre Talfahrt der Vorwochen fortgesetzt.

Der Dow-Jones-Index verlor zum Handelsschluss 2,93 Prozent auf 7784,44 Punkte und erreichte damit den niedrigsten Stand seit Oktober 1998. Zuvor war er auf ein Tagestief von 7717,29 Zählern gefallen, im Geschäftsverlauf aber auch kurzfristig in die Pluszone geklettert.

Der Nasdaq-Index gab 2,77 Prozent auf 1282,55 Punkte nach, der breiter gefasste S&P-Index büsste 3,29 Prozent auf 819,83 Zähler ein.

Nach dem Kursrutsch vom Freitag versuche der Markt auszuloten, wie weit die grossen Aktienindizes noch fallen könnten, sagten Händler. «Wir sind in einem Vakuum. Ich vermute, dass wir noch viel weiter nach unten gehen», sagte Kevin Cohen, Händler bei Wedbush Morgan. «Wir brauchen diese Reinigung, um den Boden zu finden.»

Telekommunikation

Die Aktien der drittgrössten lokalen US-Telefongesellschaft, BellSouth Corp verloren rund 18 Prozent auf

22,61 Dollar, nachdem das Unternehmen zuvor einen Gewinnrückgang im zweiten Quartal mitgeteilt und den Ausblick für das Gesamtjahr erneut gesenkt hatte. Die Nachrichten hätten den gesamten Telekommunikationssektor nach unten gezogen, sagten Händler. Die Titel des zweitgrössten US-Telekomkonzerns WorldCom legten dagegen rund 55 Prozent auf 0,14 Dollar zu, nachdem das Unternehmen

nach Fehlbuchungen in Milliardenhöhe Insolvenzantrag gestellt und damit für die grösste Firmenpleite in der US-Wirtschaftsgeschichte gesorgt hatte.

Einzelwerte

Die Aktien der Citigroup einer der grössten WorldCom-Kreditgeber, verloren rund elf Prozent auf 32,04 Dollar. Händler begründeten den Kurs-

rutsch auch mit Zeitungsberichten, wonach das Institut bei der Verschleierung von Schulden des inzwischen bankrotten Energiehändlers Enron geholfen haben soll.

Die Titel des Finanzkonzerns American Express fielen um rund 8,5 Prozent auf 28,97 Dollar. Das Unternehmen hatte zwar im zweiten Quartal den Nettogewinn nahezu vervierfacht und die Analystenprognosen knapp übertroffen.

Im Gesamtjahr werde der Konzern aber wohl nicht die Schätzungen der Analysten übertreffen, teilte American Express weiter mit.

Die Titel des US-Mischkonzerns 3M schlossen mit einem Plus von 0,11 Prozent bei 109,00 Dollar. Der Konzern hatte im zweiten Quartal 2002 bei hohen Umsätzen im asiatisch-pazifischen Raum und strengen Kostenkontrollen den Gewinn wie erwartet mehr als verdoppelt.

An der New York Stock Exchange wechselten rund 2,14 Milliarden Aktien den Besitzer. 642 Werte legten zu, 2646 gaben nach und 159 blieben unverändert. An der Nasdaq schlossen bei Umsätzen von 2,31 Milliarden Aktien 1093 im Plus, 2503 im Minus und neun unverändert.

An den US-Kreditmärkten stiegen die zehnjährigen Staatsanleihen um 15/32 auf 103-6/32. Sie rentierten mit 4,46 Prozent. Die 30-jährigen Bonds kletterten 15/32 auf 101-6/32 und hatten eine Rendite von 5,29 Prozent.

Worldcom führt Geschäfte weiter

NEW YORK/CLINTON: Der Telekomkonzern WorldCom hat einen Tag nach seinem Konkursantrag die richterliche Genehmigung für eine Zwischenfinanzierung erhalten. Mit diesem Betrag kann das Unternehmen seine Geschäfte fortführen.

Das Konkursgericht für den südlichen Bezirk New Yorks genehmigte am Montagabend (Ortszeit) die Zwischenfinanzierung von bis zu 2 Mrd. Dollar. Damit kann die Firma während des Gläubigerschutzes ihr

Geschäft weiterführen.

Das Geld wird von der Citigroup, J.P. Morgan Chase & Co und der Finanzierungssparte von General Electric bereitgestellt. Am 4. September soll die Finanzierung bei einer Anhörung formell bestätigt werden.

Der für den Fall zuständige Richter Arthur J. Gonzales stimmte dem Wunsch des US-Justizministeriums nach Ernennung eines staatlichen Prüfers bei WorldCom zu. Dieser muss noch ausgewählt und vom Richter bestätigt werden.

BMW und Peugeot: Gemeinsame Sache

MÜNCHEN: Der BMW-Konzern und die französische PSA Peugeot Citroën-Gruppe wollen gemeinsam kleine Benzinmotoren entwickeln und produzieren. Mittelfristig werde ein Volumen von bis zu einer Million Motoren angestrebt, teilten die beiden Unternehmen am Dienstag mit.

Diese sollen in den Kleinwagen der Franzosen sowie in neuen Mini-Varianten von BMW eingesetzt werden. Die Motoren sollen bei BMW ent-

wickelt und von den Franzosen produziert werden.

Wann die ersten Motoren fertig sein sollen, wurde nicht mitgeteilt. Dies hänge von der weiteren Entwicklung der Modellpaletten ab, sagte ein Sprecher.

Die Benziner für die derzeitigen Mini-Modelle kommen von einem Gemeinschaftsunternehmen mit DaimlerChrysler in Brasilien. Daran werde sich nichts ändern, sagte der Sprecher. Die Diesel-Motoren für den neuen Mini von BMW liefert Toyota.

Vögele mit gestärkten Erträgen

PFÄFFIKON: Die Textilhandelsgruppe Charles Vögele hat im ersten Halbjahr 2002 ihre Ertragslage leicht verbessert. Der Umsatz hielt mit der Entwicklung nicht mit und reduzierte sich im Vergleich zu 2001 um 5,6 Prozent auf 751 Millionen Franken. Die von Vögele-Chef Daniel Reinhard eingeleitete Kundenstrategie wird fortgesetzt. Die Bruttogewinnmarge erhöhte sich im Vergleich zum ersten Semester 2001 laut Mitteilung vom Dienstag um 3,6 auf 54,8 Prozent. Dies liess den Bruttogewinn um ein Prozent auf 412 Millionen Franken ansteigen. Mit detaillierteren Auskünften zur Ertragslage wartet Vögele noch bis zum 27. August. Die Massnahmen zur Verbesserung der Lagerbewirtschaftung und die straffere Führung der Preisreduktionen im Rahmen des Winterschlussverkaufs zeitigten laut Vögele erste Erfolge. Hingegen habe sich der Umsatz auf Grund von eher zurückhaltendem Konsumverhalten seitens der Kunden langsamer entwickelt.

Kudelski-Gruppe mit neuem Mut

CHESEAUX-SUR-LAUSANNE: Obwohl sich die Kudelski-Gruppe seit einiger Zeit in einem Börsengewitter befindet, spricht deren Patron von einer «packenden und verheissungsvollen Periode». Um das Schiff wieder in ruhigere Gewässer zu steuern, will sich André Kudelski auf die Realwirtschaft zurückbesinnen. Nach den Turbulenzen, ausgelöst von Analystenstimmen, die von trüben Aussichten für die Waadtländer Gruppe sprachen, sieht André Kudelski sein Unternehmen gut platziert, um die gegenwärtigen Umwälzungen beim Digital-TV zu meistern. Das Kerngeschäft von Kudelski sind Zutrittssysteme für die Anbieter von Pay-TV und Chipkarten für Pay-TV-Nutzer.

Nach dem Konkurs der deutschen Kirch-Gruppe und angesichts der Schwierigkeiten des französischen Vivendi-Konzerns («Canal+») wird dieser Markt in Europa gegenwärtig neu aufgemischt. «Es geht um die Hinterfragung des Modells der vertikalen Integration», sagt André Kudelski in einem Gespräch mit der Nachrichtenagentur sda.

Swarovski expandiert

LAUSANNE: Der österreichische Schmuckhersteller Swarovski expandiert in die Schweiz. Das Tiroler Traditionsunternehmen eröffnet am kommenden 2. August in Lausanne sein erstes Schweizer Verkaufsgeschäft. Swarovski hat 2001 mit über 70 Verkaufsstellen weltweit einen Umsatz von 2,55 Milliarden Franken realisiert.

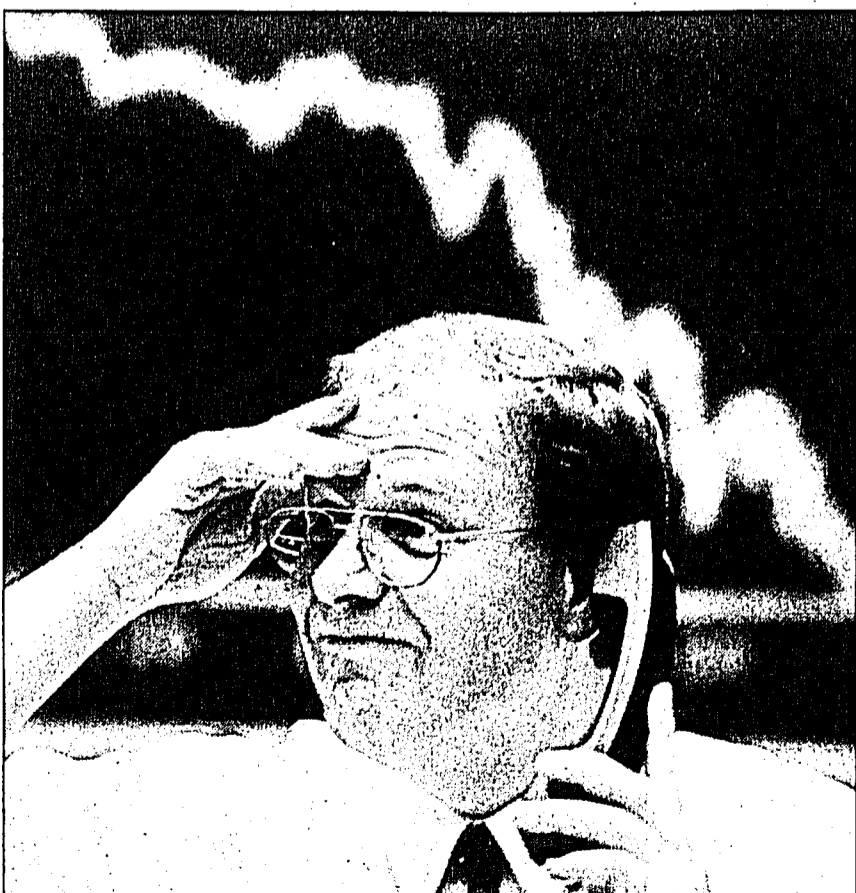
Exportzuwächse für «Japaner»

TOKIO: Japans Autobauer haben in der ersten Hälfte des laufenden Jahres erheblich mehr Fahrzeuge als im selben Vorjahreszeitraum exportiert. Vor allem die Ausfuhren nach Nordamerika, Afrika und in die asiatischen Nachbarmärkte seien gesteigert worden, teilten fünf der grössten Hersteller am Dienstag mit. Insbesondere Honda und Nissan verbuchten starke Zuwächse.

Virt-x im ersten Halbjahr in den schwarzen Zahlen

Pan-europäische Börsenplattform machte 5,9 Milliarden Franken Gewinn

LONDON: Die pan-europäische Börsenplattform für Blue-Chips, virt-x, hat im ersten Halbjahr 2002 die schwarzen Zahlen erreicht. Die in London ansässige Gemeinschaftsfirmen der Schweizer Börse SWX und der britischen Tradepoint erzielte einen Gewinn von 2,56 Mio. Pfund (5,9 Mrd. Fr.).



Land in Sicht? Land erreicht! Die pan-europäische Börsenplattform für Blue-Chips, virt-x, hat im ersten Halbjahr 2002 die schwarzen Zahlen erreicht.

Aufgrund der Neugründung der Gesellschaft im letzten Jahr wird die Zahl mit einem Verlust von 4,2 Mio. Pfund in den sechs Monaten bis zum 30. September 2001 verglichen, wie das Unternehmen am Dienstag mitteilte. Vertiefte Vergleiche beider Zeiträume sind nicht sinnvoll, weil virt-x bis Ende September 2001 erst drei Monate operativ war.

Der Gewinn kam dank 2,87 Mio. Pfund zustande, die aus der Vorauszahlung von Gebühren (Forfeit of Limited Recourse Facilities) in die Kasse flossen, wie der für die Geschäftsentwicklung verantwortliche Direktor Lee Hodgkinson auf Anfrage sagte. Operativ sei dagegen ein Verlust angefallen, der sich gegenüber dem Vorsemester auf 0,5 Mio. Pfund halbiert habe.

Umsatz und Kosten verdoppelt

Der Umsatz sei auf 22,88 Mio. Pfund gestiegen nach 11,3 Mio. Pfund per Ende September 2001. In gleichem Masse kletterten die Verwaltungsausgaben, die von 15,86 Mio. auf 23,41

Mio. Pfund wuchsen. Virt-x habe vor dem Hintergrund der schwierigen Aktienmärkte ansprechende Resultate erreicht, lässt Geschäftsführerin Antoinette Hunziker-Ebner vernehmen.

Seit dem Handelsstart am 25. Juni 2001 habe der Marktanteil am Handel mit Aktien der 600 grössten europä-

ischen Unternehmen (Dow Jones STOXX 600) auf 9,3 Prozent im zweiten Quartal 2002 zugelegt. Als Ziel hatte virt-x im März dieses Jahres noch 10 Prozent bis im Juni 2002 genannt.

Insgesamt seien im ersten Halbjahr 4 Mio. Abschlüsse im Wert von 328 Mrd. Euro getätigt worden. Den Löwenanteil machen Schweizer Aktien aus (97 Prozent im Juni 2002). Virt-x will vor allem das Geschäft mit Nicht-Schweizer Aktien erweitern.

Zudem sollen die operativen Abläufe sowie die Clearing- und Settlement-Arrangements rationalisiert werden. Die Position der Börsenplattform werde im nächsten Jahr durch eine zentrale Gegenpartei gestärkt.

Kein Ausblick für die Zukunft

Einen Ausblick für das Gesamtjahr 2002 wollte Hodgkinson nicht geben. Die grössere Volatilität an den Aktienmärkten werde aber die Einnahmen der Börsen erhöhen, sagte er.

Das Gemeinschaftsunternehmen ist zu je 39 Prozent im Besitz der Schweizer Börse SWX und des britischen Konsortiums Tradepoint, der Rest befindet sich im Publikum.

Der Handel mit den 27 SMI-Titeln grosskapitalisierter Schweizer Konzerne wurde nach London verlegt. Die Schweizer Börse kümmert sich um das Informatiksystem, das aus dem elektronischen Handelssystem der SWX entstand.

PanAlpina Sicav Alpina V

Preise vom 23. Juli 2002

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 44.30

Rücknahmepreis: € 43.35

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 42.50

Rücknahmepreis: € 41.60

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Astrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz